

Das Chäppeli ist ein Stück Heimat

ETTISWIL Seit dem Bau der Schloss-Wyher-Kapelle sind 432 Jahre vergangen. Dank grosszügigen Spenden konnte die Kapelle 2024 saniert und restauriert werden. Am Wochenende fanden die Neueinsegnung und das Einweihungsfest statt.

von **Cornelia Schmid**

Mit einem feierlichen Gottesdienst am Samstagabend öffneten sich die Türen zur Kapelle wieder. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst mit warmen Celloklängen von Jonas Zemp. «Es erfüllt mich mit Dankbarkeit und Bewunderung, hier in diesem Raum, gefüllt mit lieben Leuten, sein zu dürfen», sagte Diakon Kurt Zemp. Passend zum Anlass ertönte das Lied «Gott baut ein Haus, das lebt». Auch die Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Paulus bezog sich auf einen Baustein. Denn es heisst in der Schrift: «Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde». Man dürfe sich freuen, heute gemeinsam Gottesdienst zu feiern, an einem Ort, dessen wunderbarer Innenraum man wahrnehmen und spüren könne, in einem Bauwerk, in welchem sich jeder Stein in den nächsten einpasse und somit Geborgenheit schaffe, predigte Diakon Zemp. Dieses sakrale Bauwerk lade die Gläubigen ein, den Lebensweg in einem «Miteinander» zu begehen. Im Anschluss segnete Kurt Zemp die Kapelle neu ein und entliess die Gemeinde mit dem Lied «Ein Haus voll Glorie». Beim Verlassen der Kapelle wurden die Gottesdienstbesucher mit wärmendem Feuer aus Metallrohren empfangen. Der Himmel hatte just auf diesen Zeitpunkt hin die Wolken angehoben und strahlte von Westen her mit abendlicher Röte über Ettiswil.

Einweihungsfest mit Wortgottesdienst am Sonntag

Das Klösterli 1 und 2 im Schloss Wyher waren fast bis auf den letzten Platz besetzt, nur die vorderste Reihe der weiss bedeckten Stühle war noch frei. Diakon Kurt Zemp eröffnete den Gottesdienst mit folgenden Worten: «Herzlich willkommen zur Verlosung. Es gibt noch diese Plätze hier vorne zu gewinnen.» Nach kurzem Zögern wurden die Plätze dann doch noch besetzt und Kirchmeier



Nach dem Gottesdienst vom Samstagabend war vor dem renovierten Chäppeli für genügend Gesprächsstoff gesorgt. Foto Cornelia Schmid

Alex Schwegler begrüsst die vielen Besucherinnen und Besucher zum Einweihungsfest. Passend zum Anlass spielten Livia Unternäher (Buttisholz) und Anja Schäringer (Emmenbrücke) auf ihren Violinen Werke aus «Douze petits Duos» des Franzosen Jaques-Féréol Mazas. Diakon Zemp sprach von einem Juwel und Kraftort der Talschaft und predigte, dass sich seit dem Bau der Kapelle doch vieles verändert habe. Manches zum Guten, doch nicht jede Entwicklung hätte einen Gewinn bedeutet. Eine Studie hätte ergeben, dass der Informationsfluss, den man heute innerhalb

eines Tages verinnerlicht, ein Bauer im Mittelalter sich während seines gesamten Lebens angeeignet habe. Seine lebendige Predigt freute die Gemeinde. «Aus welcher Überzeugung Pfyffer 1592 die Kapelle erbaut hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Was wir nun mit der Restaurierung und Sanierung geschaffen haben, ist jedoch ein sanftes Liebeszeichen.» Diese Liebe lebe, wenn man beim Spaziergang an dem Baudenkmal vorbeigehe. Viele einzelne Mosaiksteine ergäben erst ein ganzes Bild, sei dies nun bei den Wandfresken, in der Liebe zu Gott, durch die Gottesdienstbesu-

cher, die zur Gemeinschaft zusammenfinden oder auch durch das persönliche Engagement in der Nachbarschaft, der Familie und der Erziehung der Kinder. Gependete Liebe wachse und das Mosaik werde immer grösser. Das dürfe man auch in der Kapelle spüren, sei dies bei einem ganz persönlichen Verweilen oder im Gottesdienst.

«Wenns Chäppeli lütet»

Architekt Daniel Felber orientierte über die getätigten Renovationsarbeiten und erinnerte sich an «unser Chäppeli», das ein grosses Heimatgefühl auslöse. Als seine Kinder noch klein waren, hätte man am Abend verbindlich sagen können: «Wenn s Chäppeli lütet, chömed er ine». Nebst der Erwähnung der baulichen Arbeiten wies er speziell auf die Kugel hin, in welcher wertvolle Zeitzeugen in Form von Briefen und Dokumenten hinterlegt sind. So war unter anderem zu lesen, dass 1979 Dachdecker und Schüler in 160 Arbeitsstunden das Chäppeli mit 9540 Schindeln aus Lärchenholz neu gedeckt haben. Ein anderer Brief des damaligen Gemeindepräsidenten Fritz Steiner enthielt die Worte: «Wir haben in Ettiswil eine aufgeschlossene Bevölkerung, die in Frieden miteinander lebt.» Architekt Felber dankte allen Beteiligten und speziell dem Stiftungsrat und dem Sammelkomitee für die wertvolle Zusammenarbeit. «Gemeinsam mit der Denkmalpflege konnten wir sicherstellen, dass dieses Bauwerk als Zeitzeuge auch für die nächsten Generationen erhalten bleibt.»

Enorme Solidarität

Franz Wüest vom Sammelkomitee hielt nochmals einige geschichtliche Eckdaten fest, erklärte die Fresken und erwähnte, dass die Kapelle nun bald an die Kirchgemeinde übergeben werden soll. Gleichzeitig bedankte er sich bei den vielen Spenderinnen und Spendern, welche das Renovationsprojekt mitbarer Münze unterstützt haben. Damit hätten sie ihre Zuneigung zu einem speziellen Ort in der Gemeinde gezeigt.

Bewirtet durch die Gastgeber AG waren alle Gottesdienstteilnehmer zum Apéro in den Schlosshof eingeladen. Zum Abschluss der Feierlichkeiten liessen die geladenen Gäste im Feersaal den Tag bei einem Mittagessen ausklingen. Die Kapelle wird tagsüber zugänglich sein und bietet nun der Bevölkerung wieder einen Ort der Ruhe, der Gemeinschaft, der Liebe und des Friedens.